

LEITBILD WALLRING

Im Auftrag der
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
BSU, Hamburg

Stand: Dezember 2004

Prof. Dipl. Ing. Christiane Sörensen
Landschaftsarchitektin

Loogestieg 12 D-20249 Hamburg
Tel. +49(0) 40 / 47 05 20 Fax +49(0) 40 / 41 46 79 41
email. g.biloba@t-online.de
www.soerensen-landschaftsarchitektur.de

Inhalts- und Planverzeichnis

1. Konzeptionelle Vorüberlegungen

- 1.1. Schwarzplan – mit Hafencity und historischen Befestigungsanlagen
- 1.2. Luftbild mit den unterschiedlichen Segmenten des Wallring
- 1.3. Definitionen und Bearbeitungsgebiet
- 1.4. Potenzial Geschichte
 - Planung von 1839
 - Darstellung um 1840
 - Jahrhundertwende
- 1.5. Schnittmenge: Bebauungsring und Speicherstadt
- 1.6. Verdichtung im Wall
- 1.7. Segment Hafenwall
- 1.8. Überlagerung Wallring / Hafencity
 - Schlussfolgerungen

2. Innerer und äußerer Wallring

- 2.1. Innere Fuge mit Platzfolgen
- 2.2. Beispiel Stephansplatz und Esplanade
- 2.3. Äußerer Ring mit Glacis
- 2.4. Ordnungssystem Alleen – Bestand
- 2.5. Wallstrasse als Alleenring
 - Schlussfolgerungen

3. Topografie und Aussichten auf die Stadt

- 3.1. Topografie
- 3.2. Aussichten / Stadtansichten

3.3. Potenzial Aussichtsterrassen

- 3.4. Spuren, Fragmente / Kanten und Grenzen
- 3.5. Aktivierung der Kanten
 - Schlussfolgerungen

4. Potenzial: Öffentlicher Raum

- 4.1. 1. Grüner Ring mit öffentlichen Grünflächen
- 4.2. Öffentliche Flächen
(Referenz: Nolli-Plan für Rom von 1748)
- 4.3. Öffentlicher Raum mit öffentlichen Gebäuden und Wasserflächen
- 4.4. Ausrichtung der öffentlichen Gebäude zum Wall
 - Schlussfolgerungen

5. Vielschichtigkeit Bildungslandschaft

- 5.1. Längsschnitt mit Bildsequenzen
- 5.2. Grüne Wallanlagen
- 5.3. Der Kunst- und Kulturring
- 5.4. Überlagerung der Schichten:
Natur und Kunst / Gärten und Museen
 - Schlussfolgerungen

6. Vernetzung

- 6.1. Selektive Interventionen
- 6.2. Kunstweg als „Ariadnefaden“
- 6.3. Summe der Bewegungslinien
 - Schlussfolgerungen

Kurzerläuterung Leitbild Wallring

Die Arbeit bemüht sich um eine gesamtstädtische Sicht auf das heutige Gebiet des historischen Wallringes und begrenzt sich nicht auf eine allein freiraumplanerische Beurteilung des Gebietes.

Erkenntnisse:

1. Die Figur:

Noch heute ist die halbkreisförmige Figur des Wallringes als deutliche Zäsur im Stadtbild ablesbar und wirkt identitätsprägend für das Gesamtbild Innenstadt. Sie bildet quasi das Herz der Stadt. Entlang der Elbe fällt der Ring ins Wasser. Hier besteht ein besonderer Gestaltungsauftrag.

2. Segmente:

Schon im Luftbild sind die drei Segmente

- Grüne Wallanlagen
- Kunstmeile mit dem prägenden Bahnkörper über Hauptbahnhof zum Dammtor
- Hafenvall

in ihren unterschiedlichen Charakteren ablesbar.

These:

Diese werden um die Scharniere Alsterprospekt und Elbeprospekt ergänzt, als eigenständige Gestaltungsthemen hervorgehoben und für die Identität der Innenstadt inwertgesetzt.

3. Kunst- und Kulturring:

Der Wallring nimmt vielfältige Funktionen des öffentlichen Lebens für Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft in sich auf. Trotz und besonders wegen seiner Heterogenität bildet das große Gemeinsame des Wallringes seine Privilegierung (seit der Jahrhundertwende) als Bildungslandschaft. (vgl. Central Park in New York).

Thesen:

Das Prinzip der Kunstmeile wird als ein übergeordnetes System erkannt und soll zum Kunst- und Kulturring ausgebaut werden.

Die Schichten und Relikte der Gartenschauen verkörpern Zeitgeschichte. Sie sind als repräsentative Gartenkunst Teil des Kunstringes und werden als solche aufgewertet (sanitert, ergänzt und gepflegt), inklusive der neuen Parks im Hafenvall.

Konsequenzen:

Die Erschließung und Nutzbarkeit der Teilstücke verbessern, durch gezielte Reduktion entschlacken und ein System für die Verteilung und Etablierung von Gärten, Museen und öffentlichen Einrichtungen für den ganzen Wall schaffen.

Ein Kunstweg verknüpft alle notwendigen Informationen der Bildungslandschaft. Ein schlangenförmiger Weg als Marketing und Flaniermeile, der eine große Fülle von Bildsequenzen auf verschiedenen Ebenen wirkungsvoll miteinander verbindet.

4. Orientierung

Im Bereich der Grünen Wallanlagen fehlt es an signifikanten Eingängen aus der Innenstadt (Vorbild: Historisches Beispiel am Stephansplatz).

5. Verbindung Alster-Elbe

Das Bemühen eine westliche Fußwegeverbindung von der Alster zur Elbe (Stintfang) zu schaffen (Fußgängerbrücke am Dammtor und Untertunnelung Sievekingsplatz) scheiterte bisher am Millerntor.

These:

Mit der Hafencity als neue Stadtansicht entsteht eine prinzipielle Richtungsänderung: Die östliche Verbindung von Alster und Elbe entlang der Kunstmeile unter Einbindung der potentiellen Aussichten von der Geestkante.

Konsequenz:

Topografische Bruchstücke als Fragmente einer Skulptur wie Fundstücke aktivieren und damit die fehlende Verbindung zwischen Dammtor und Deichtor attraktiv herstellen.

6. 1. Grüner Ring

Das erste Regelwerk (1839) für den Wall als öffentlichen Raum stammt von I.A. Altmann. Es bestand aus einem halbkreisförmigen Landschaftspark vom Stintfang bis Deichtor und einer durchgehenden baumbestandenen Promenade auf dem inneren Straßenring (Esplanade).

Der 1. Grüne Ring ist bisher nicht als zusammenhängender Freiraum ablesbar. Die Segmente Kunstmeile und Hafenvall weisen einen deutlichen Mangel an öffentlichen Freiflächen auf.

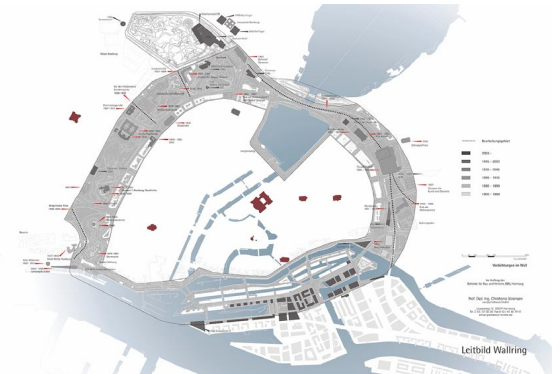
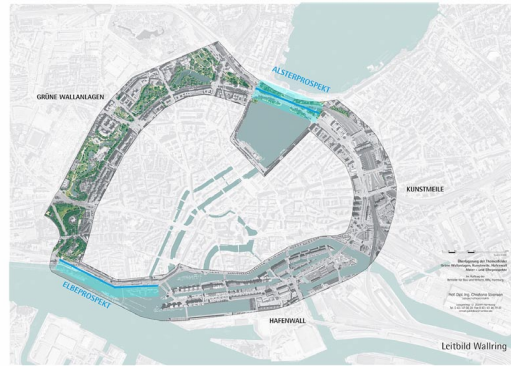
These:

Die Wallstraße (Esplanade) in Verbindung mit den vorgelagerten Plätzen als repräsentativen Alleinring und optisches Gerüst für den Wall herausstellen (Fuge zur City). Der 1. Grüne Ring trennt sich von dem historischen Gebiet des Befestigungsringes und wird über den Lohsepark direkt an die Elbe geführt und erfährt so einen Ringschluss im Sinne eines zukünftigen Parkringes um die alte und neue City. Entlang des historischen Areal (inkl. Zollkanal) bleibt die privilegierte Funktion der Bedeutung des Wallringes als Bildungslandschaft (Kunstring) erhalten und wird ausgebaut.

7. Äusserer Wallring

Die Glacis (inkl. Außenalster) sollten dem Sport und der Freizeit dienen und haben besondere Bedeutung für die Anbindung der Stadterweiterungsgebiete. Der 1. Grüne Ring bezieht die Glacis bisher nicht konsequent mit ein (insbesondere im östlichen Teil der City).

1. KONZEPTIONELLE VORÜBERLEGUNGEN



1.1. Schwarzplan mit Hafencity und historischen Befestigungsanlagen

Deutliche Zäsur im Stadtbild

Form markiert das historische Gedächtnis des ehemaligen Befestigungsringes. Identität prägend für das Gesamtbild Innenstadt.

Wall umschließt die historische Alt- und Neustadt und bewirkte die starke bauliche Verdichtung der Innenstadt.

1.2. Luftbild mit den unterschiedlichen Segmenten des Wallring

1.3. Definitionen und Bearbeitungsgebiet

Definition

1. Grüner Ring als Teil des Freiraumverbundsystems (nachrichtliche Übernahme): „Zusammenhängender Freiraum, der ringförmig um den Stadtkern liegt, seine Lage ist durch die ehemaligen Befestigungsanlagen bestimmt.“ Problem unterschiedliche Behandlung der Glacis.

1.4. - Potenzial Geschichte - Planung von 1839

Umgestaltung des Befestigungsringes *Isaak Hermann Altmann*

Das erste Regelwerk für den Wall als öffentlicher Raum, Wallring als in sich geschlossenes Gesamtkunstwerk: Ein halbkreisförmiger Landschaftspark.

Straßenring auf der Esplanade als durchgehende baumbestandene Promenade

Hochgelegene Aussichtspunkte

- Potenzial Geschichte - Planung um 1840

Sternförmige Alleen, Tore und vorgelagerte Plätze

Aussichten auf die Stadt

Berliner Bahnhof

Westlicher und östlicher Landungsplatz an der Elbe

Südlicher Wall mit Ericusspitze und Kehrwinderspitze

Historische Plangrundlage: W. Lindley, 1841 An atlas of rare city maps comparative urban design, 1830 1842, Melville G. Branch, Princeton Architectural Press, NY

- Potenzial Geschichte Jahrhundertwende

Öffnung des Wallrings zu beiden Seiten als städtischer Innenraum, mit öffentlichen Gebäuden und Gebäuden für Wissenschaft und Kultur.

Deutlich gestaltete Eingänge aus der Innenstadt.

Historisches Beispiel vom Stephansplatz noch heute im Original vorhanden (Verweis auf Central-Park New York)

Prägende bauliche Entwicklungen: Bahnhof (1906), Speicherstadt, Landungsbrücken

1.5. Schnittmenge: Bebauungsring und Speicherstadt

„Staatsbauterrain für ein eventuelles Zolldirektionsgebäude und für Erweiterung des Reichspostgebäudes reserviert“ aus „Historisch-topografische und baugeschichtliche Mitteilungen, Hamburg, 1868“

Die Speicherstadt als innere Stadtkante und der Zollkanal als vorgelagerte Fuge.

1.6. Verdichtung im Wall

1.7. Segment Hafenvall

Von Ericusspitze bis Kehrwinderspitze als deutliche Markierung der äußeren historischen Stadtgrenze.

Mangel an öffentlichen Freiflächen innerhalb des Segmentes.

„Zwischen Kunsthalle und Hafencity ist der 1. Grüne Ring noch zu entwickeln. Dort soll zukünftig über Promenaden, Grünflächen und Stadtplätzen von der Ericusspitze über Ericusgraben, Brooktorhafen, St. Annen und den Sandtorhafen bis zu den Landungsbrücken der Ring geschlossen werden.“

1.8. Überlagerung Wallring / Hafencity

„Die Hafencity ... soll integrativer Bestandteil der Hamburger Innenstadt werden.“ Zitat: Arbeitsheft Hafencity Nr. 6, Seite 15

Welche Funktion übernimmt der Wallring in diesem Zusammenhang?

Der historische Landschaftspark von Altmann wurde halbkreisförmig angelegt Endpunkte des Gartens waren die Elbebastionen: Stintfang und Deichtor. Der Elbfluss bildete die lineare Verbindung, der Parkring fiel ins Wasser.

Thesen:

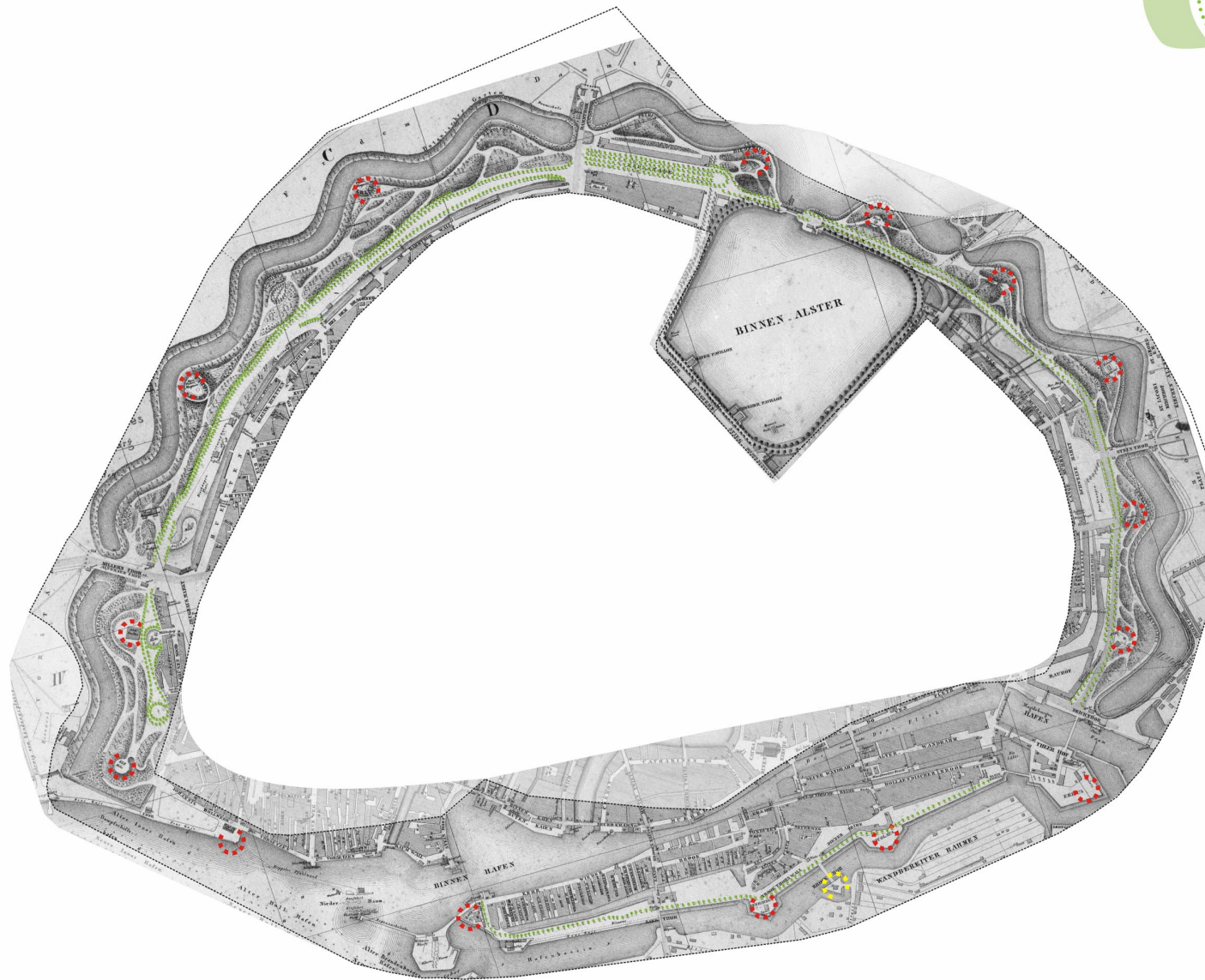
1. Dem Zollkanal mit Speicherstadt kommt zukünftig als Schwelle zwischen historischer und neuer City eine privilegierte Funktion zu, sie entspricht der Bedeutung des Wallrings als Areal für die Gesellschaft und für Kultur und Wissenschaft. Historische City und neue Hafencity werden quer zum Zollkanal miteinander vernetzt, dabei entstehen viele Schnittpunkte für das öffentliche Leben.
2. Der 1. Grüne Ring trennt sich von dem historischen Gebiet des Befestigungsringes und wird über den Lohsepark direkt an die Elbe geführt und erfährt so einen Ringschluss im Sinne eines zukünftigen Parkringes um die alte und neue City.

1.1 Schwarzplan – mit Hafencity und historischen Befestigungsanlagen



1. KONZEPTIONELLE VORÜBERLEGUNGEN

1.4 Potenzial Geschichte – Planung von 1839



- Bearbeitungsgebiet
- Alleen im Wallring
- Aussichtspunkt 1839

0 50 100 200 250 500m
Stand 26.05.2004

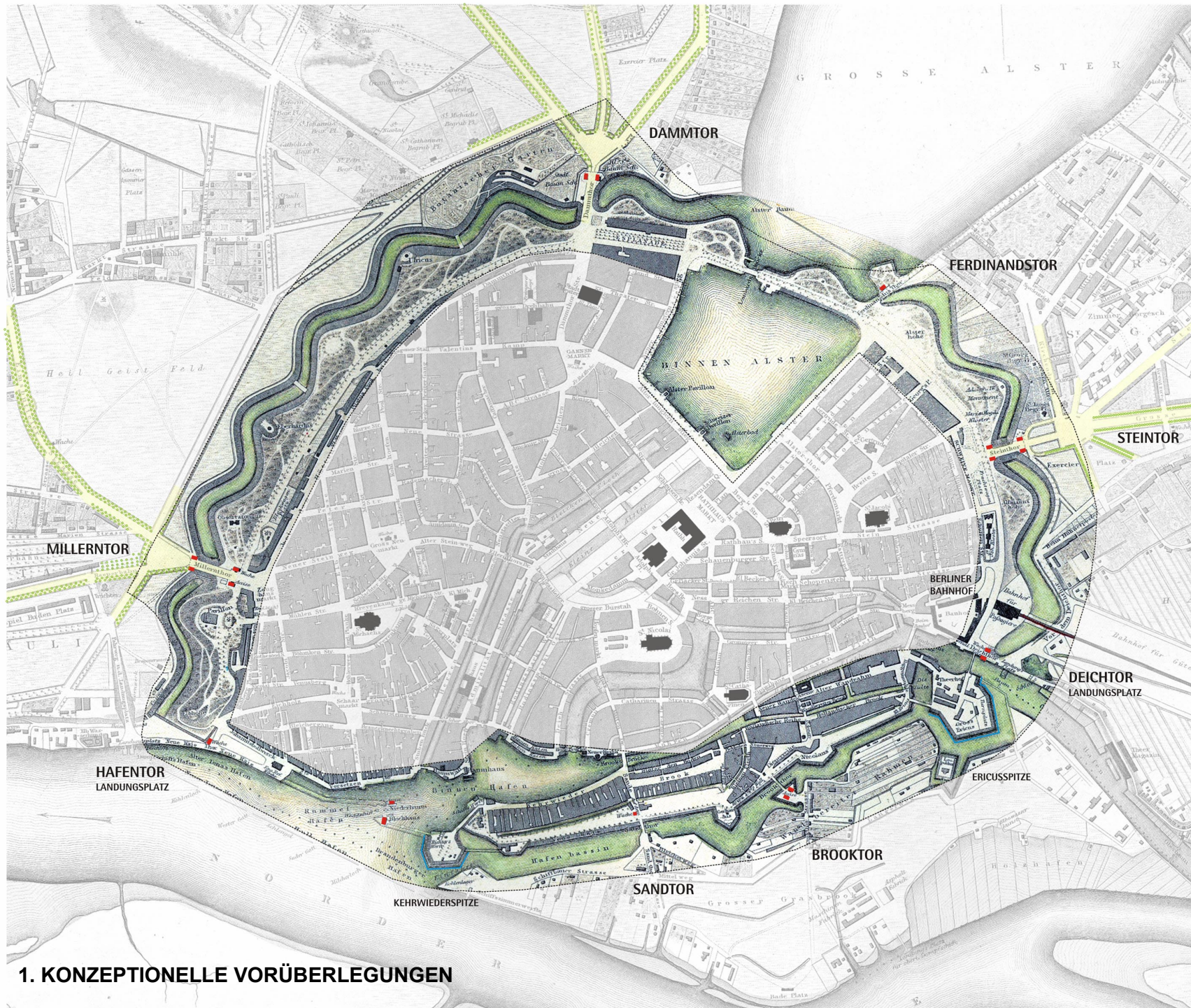
Aussichtspunkte im Wall 1839

Im Auftrag der
Behörde für Bau und Verkehr, BBV, Hamburg

Prof. Dipl. Ing. Christiane Sörensen
Landschaftsarchitektin

Loogestieg 12 20249 Hamburg
Tel. 0 40 / 47 05 20 Fax 0 40 / 41 46 79 41
email g.biloba@t-online.de

1.4 Potenzial Geschichte – Darstellung um 1840



Historische Plangrundlage:
 W. Lindley, 1841
 An atlas of rare city maps
 comparative urban design, 1830 - 1842
 Melville G. Branch, Princeton Architectural Press, NY

- Bearbeitungsgebiet
- Alleen
- Sternplätze
- Tore

0 100 200 300 400 500m
 Stand 27.05.2004

Tore im Wall 1841

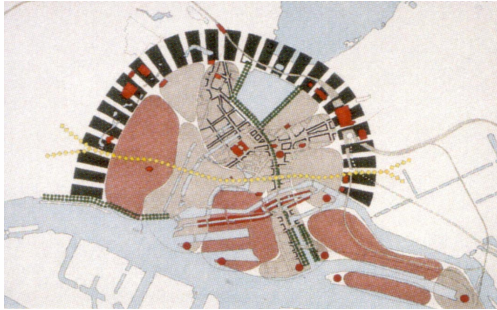
Im Auftrag der
 Behörde für Bau und Verkehr, BBV, Hamburg

Prof. Dipl. Ing. Christiane Sörensen
 Landschaftsarchitektin

Loogestieg 12 20249 Hamburg
 Tel. 0 40 / 47 05 20 Fax 0 40 / 41 46 79 41
 email g.biloba@t-online.de

1. KONZEPTIONELLE VORÜBERLEGUNGEN

1.8 Überlagerung Wallring / Hafencity



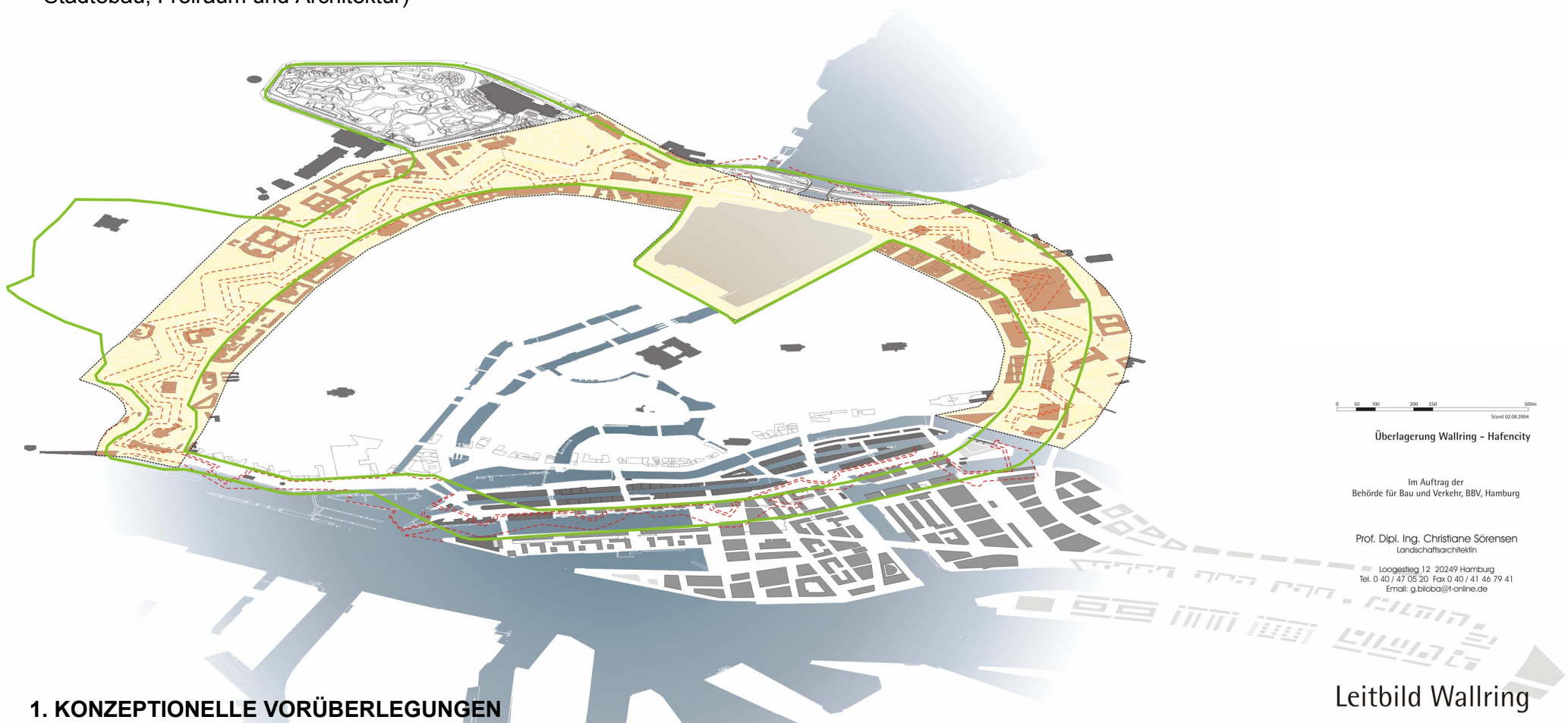
Verknüpfung mit der Innenstadt
(aus: Arbeitsheft Hafencity Nr. 6:
Städtebau, Freiraum und Architektur)

„Die Hafencity ... soll integrativer Bestandteil der Hamburger Innenstadt werden.“

Zitat: Arbeitsheft Hafencity Nr. 6, Seite 15

Welche Funktion übernimmt der Wallring in diesem Zusammenhang?

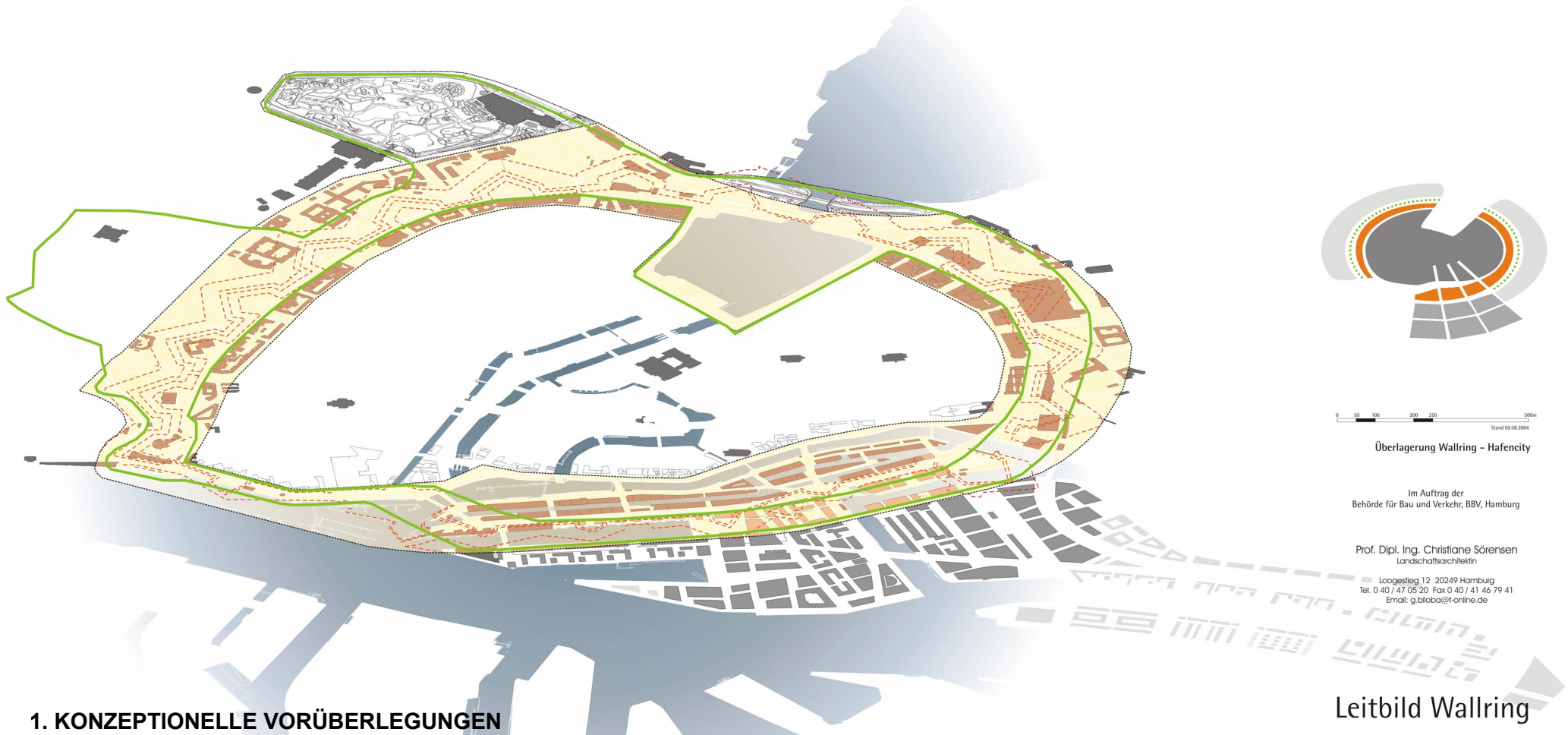
Der historische Landschaftspark von Altmann wurde halbkreisförmig angelegt – Endpunkte des Gartens waren die Elbebastionen: Stintfang und Deichtor. Der Elbfluss bildete die lineare Verbindung, der Parkring fiel ins Wasser.



1.8 Überlagerung Wallring / Hafencity

Thesen:

1. Dem Zollkanal mit Speicherstadt kommt zukünftig als Schwelle zwischen historischer und neuer City eine privilegierte Funktion zu, sie entspricht der Bedeutung des Wallringes als Areal für die Gesellschaft und für Kultur und Wissenschaft. Historische City und neue Hafencity werden quer zum Zollkanal miteinander vernetzt, dabei entstehen viele Schnittpunkte für das öffentliche Leben.



1.8 Überlagerung Wallring / Hafencity

2. Der 1. Grüne Ring trennt sich von dem historischen Gebiet des Befestigungsringes und wird über den Lohsepark direkt an die Elbe geführt und erfährt so einen Ringschluss im Sinne eines zukünftigen Parkringes um die alte und neue City.



Schlussfolgerungen



Historischer Wallring nach wie vor als deutliche Figur ablesbar im Stadtbild

Die unterschiedlichen Segmente: Grüne Wallanlagen, Kunstmeile und Hafenvall,

werden um die Scharniere Alsterprospekt und Elbeprospekt als eigenständige Gestaltungsthemen ergänzt.



Altmann-Plan von 1839:

Das erste Regelwerk für den Wall als öffentlicher Raum mit halbkreisförmigem Landschaftspark und baumbestandenem Gürtelweg, als innere Umrisslinie um die City.

Seit der Jahrhundertwende wird der Parkring zum Central Park innerhalb der Stadterweiterungsgebiete.

Der Wallring als privilegiertes Areal für das öffentliche Leben nimmt Gebäude für Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft in sich auf.



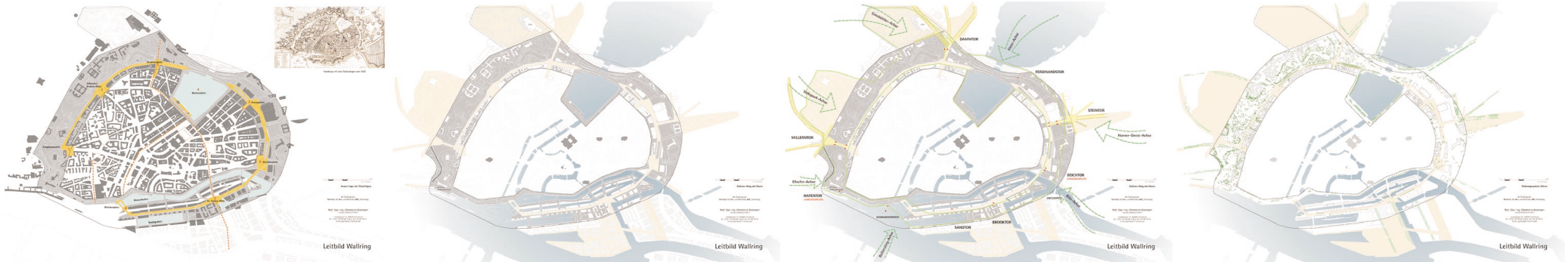
Ein markanter Bebauungsring, vorwiegend für Bauten mit überregionaler und staatlicher Funktion, bildet eine interessante Schnittmenge zwischen City und Wall.

Aktuelle Verdichtungen zeugen von der schleichenden Privatisierung des Gebietes.

Diskussionswürdig ist die Funktion des südlichen Hafenvalls für die Zukunft der inneren Stadt.

Speicherstadt und Zollkanal haben besondere Bedeutung als Schwelle zwischen historischer City und Hafencity und bilden ein für die Öffentlichkeit privilegiertes Areal in der Zukunft.

2. INNERER UND ÄUSSERER WALLRING



2.1. Innere Fuge mit Platzfolgen

Prinzip: Die Fülle und die Leere

„Vermutlich ist jedoch die Leere gerade mit dem Eigentümlichen des Ortes verschwistert und darum kein Fehlen, sondern ein Hervorbringen.“

Martin Heidegger

2.2. Beispiel Stephansplatz und Esplanade

2.3. Äußerer Ring mit Glacis

Glacis für Sport und Freizeit
(inkl. Außenalster)

Torplätze, alte Einfahrten in die Stadt: Millerntor, Deichtor, Dammtor mit Moorweide und Steintor mit ZOB.
Heute Sammelpunkte und Drehscheiben für große Verkehrsströme.

Landungsplätze, am Anfang und Ende des Halbkreises entlang der Elbe, ein bisher nicht beachtetes Potenzial.

2.4. Ordnungssystem Alleen Bestand

Wichtiges Element für die Organisation des Stadtplanes.

Als optisches Gerüst dient die Allee.

Sie zeigt die Ausrichtung der Straßenachsen an (Dammtor), betont den Saum der Plätze und übersetzt auf diese Weise die Struktur des Stadtplanes in die dritte Dimension.

Repräsentative Funktion,

Begegnungsstätten für Einwohner unterschiedlicher Bevölkerungsschichten.

2.5. Wallstrasse als Alleenring

„Der Weg, der an der Innenseite des Walles entlang führte, wurde im Laufe von hundert Jahren zur Ringstraße ausgebaut.“

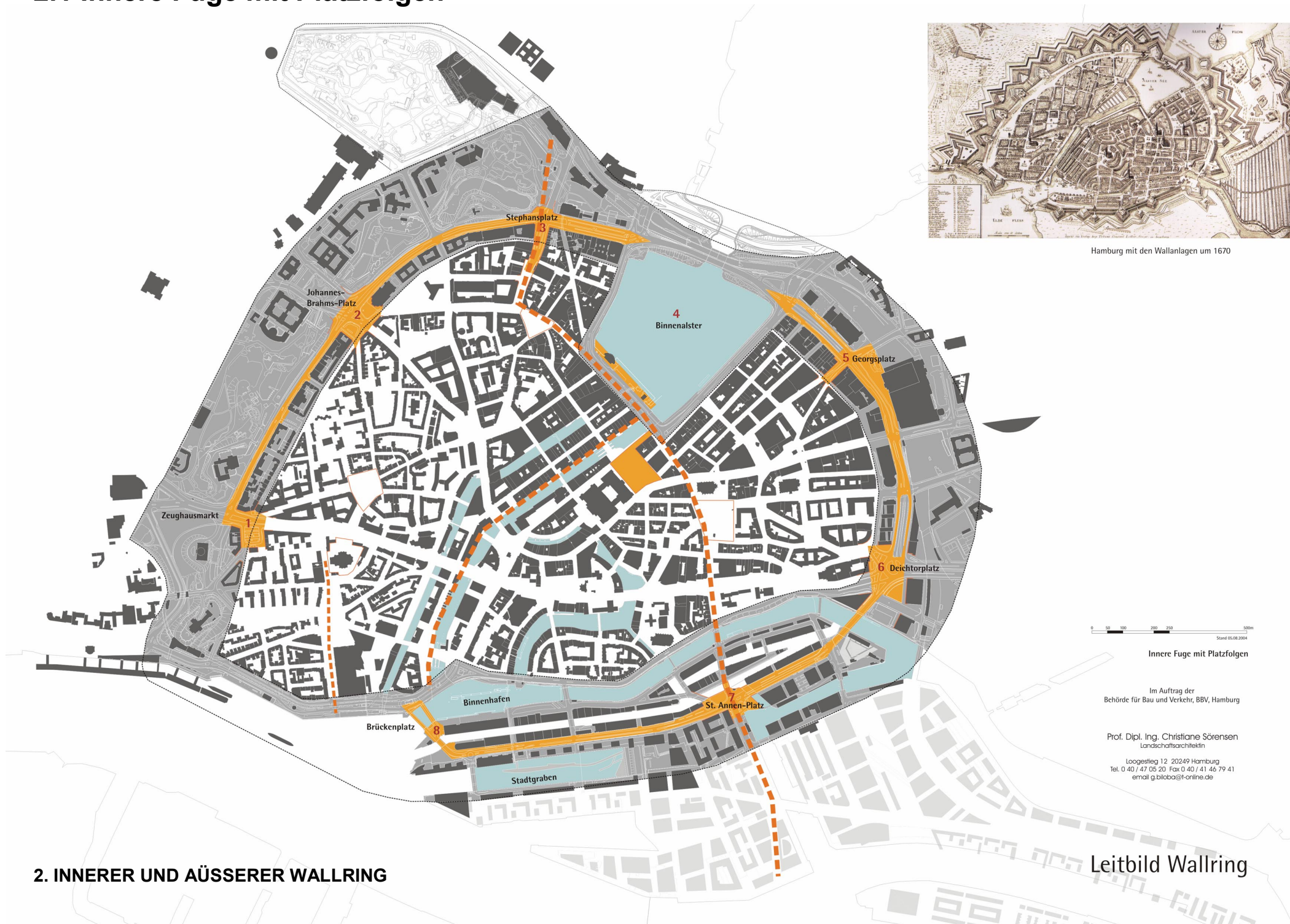
Nicht Boulevards sind daraus geworden, aber doch eine Zone, die bürgerlicher und staatlicher Repräsentation neue Möglichkeiten eröffnete.“

Zitat Hipp, S. 207

Konsequenz:

Wallstraße als geschlossenen Alleenring herstellen.

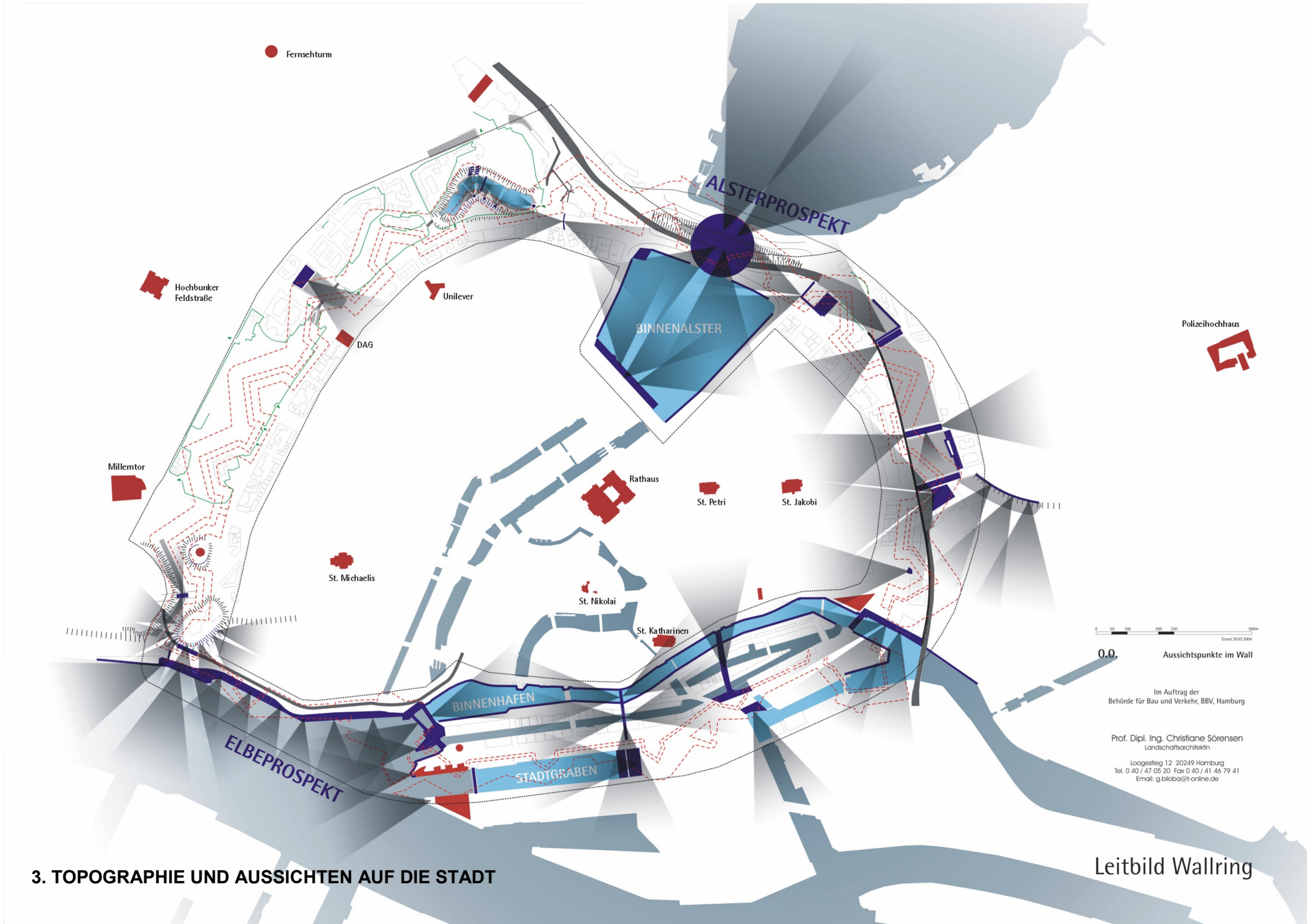
2.1 Innere Fuge mit Platzfolgen



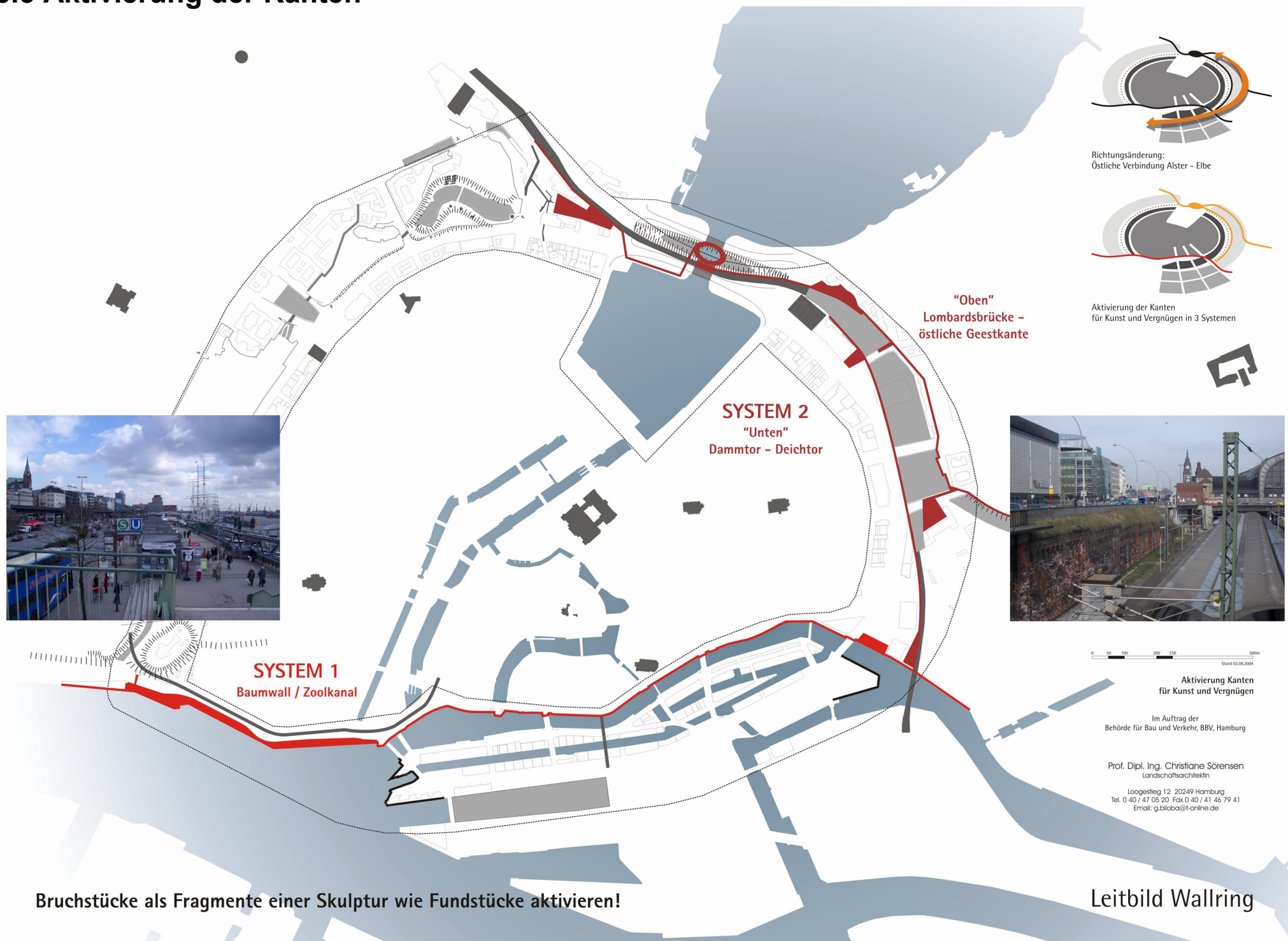
2. INNERER UND ÄUSSERER WALLRING

Leitbild Wallring

3.2 Aussichten / Stadtansichten



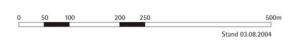
3.5 Aktivierung der Kanten



Richtungsänderung:
Östliche Verbindung Alster - Elbe



Aktivierung der Kanten
für Kunst und Vergnügen in 3 Systemen



Aktivierung Kanten
für Kunst und Vergnügen

Im Auftrag der
Behörde für Bau und Verkehr, BBV, Hamburg

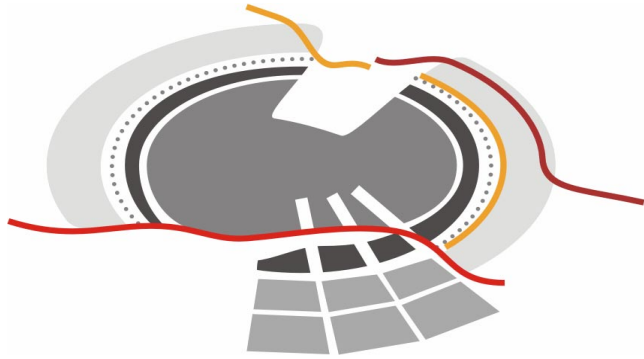
Prof. Dipl. Ing. Christiane Sörensen
Landschaftsarchitektin

Loogestieg 12 20249 Hamburg
Tel. 0 40 / 47 05 20 Fax 0 40 / 41 46 79 41
Email: g.biloba@t-online.de

Bruchstücke als Fragmente einer Skulptur wie Fundstücke aktivieren!

Leitbild Wallring

Schlussfolgerungen



Mit der Hafencity als neue Stadtansicht entsteht eine prinzipielle Richtungsänderung:
östliche Verbindung von Alster und Elbe entlang der Kunstmeile, Einbindung der potentiellen Aussichten von der Geestkante.

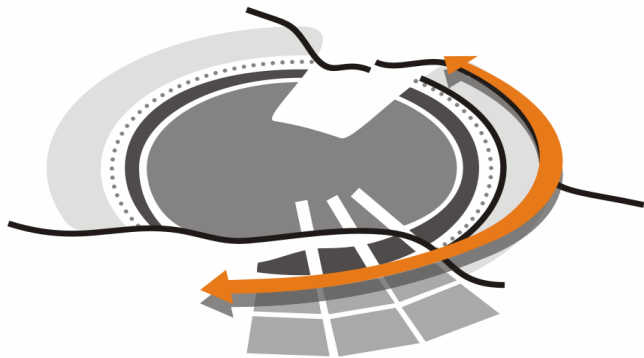
Der Kunstmeile fehlt eine attraktive Verbindung vom Dammtor bis zum Deichtor.

Herausarbeiten der Zäsur im Stadtbild:

oben: (Geestkante)

unten: (Graben)

Tiefliegende Gleisanlagen erinnern an den Wallgraben.

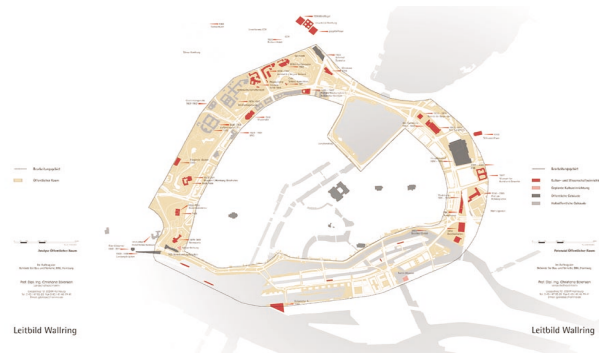
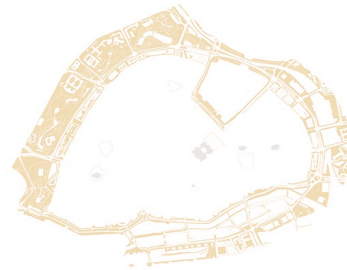
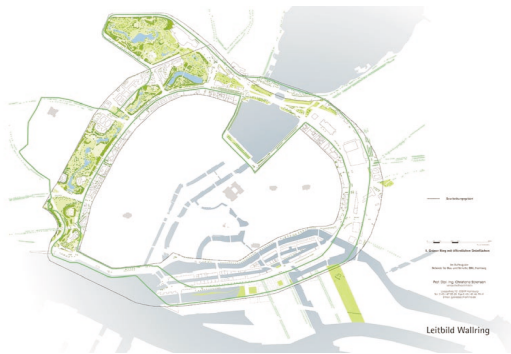


Topografische Bruchstücke als Fragmente einer Skulptur wie Fundstücke aktivieren.

Aktivierung der Kanten für Kunst und Vergnügen (Kunstmeile) und damit die fehlende Verbindung herstellen.

Die Hafenkante (Hochwasserschutzlinie) in ihrer Linearität entlang der Elbe gestalterisch herausstellen.

4. POTENZIAL: ÖFFENTLICHER RAUM



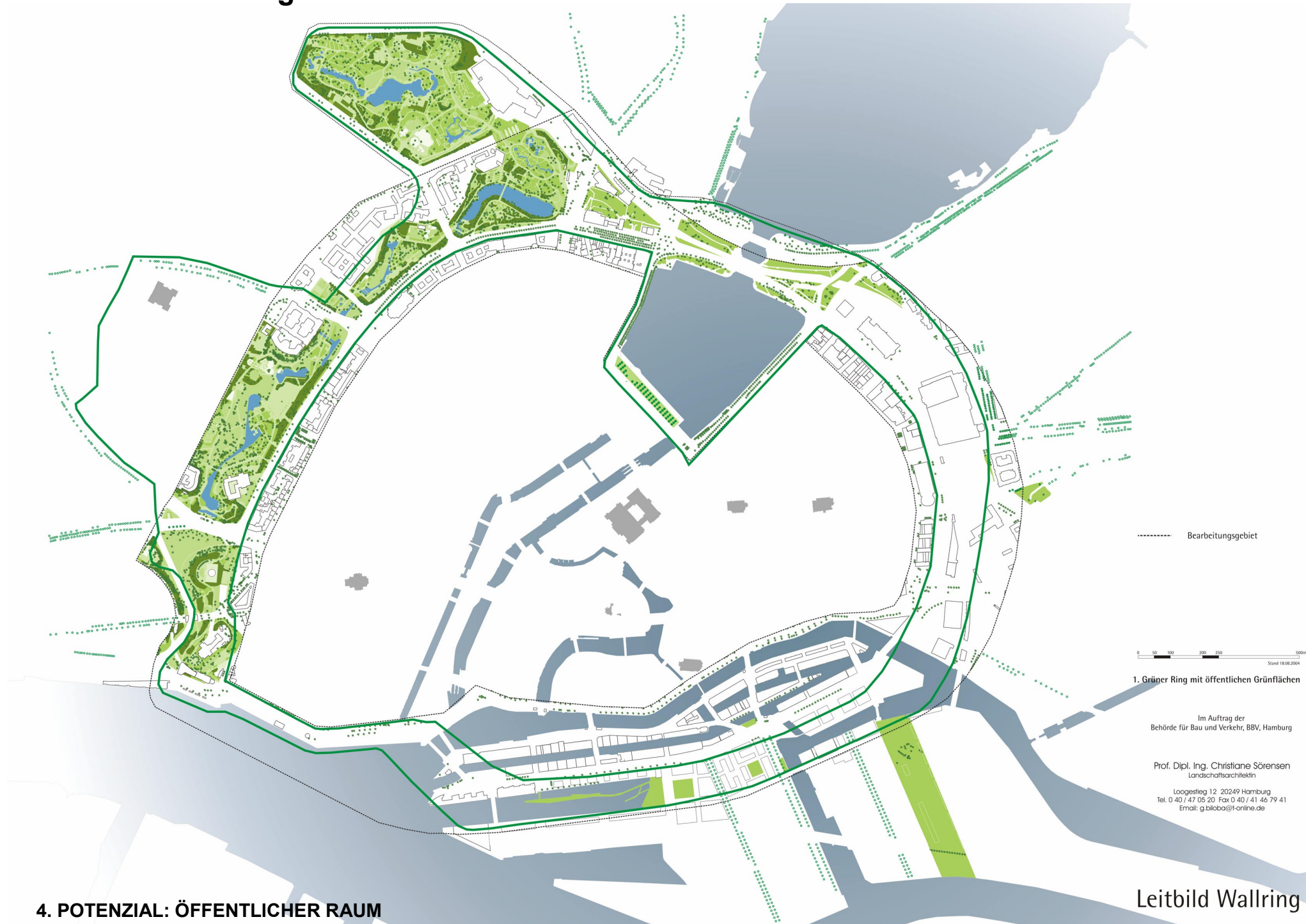
- 4.1 1. Grüner Ring mit öffentlichen Grünflächen
- 4.2 Öffentliche Flächen (Referenz: Nolli-Plan für Rom von 1748)
- 4.3 Öffentlicher Raum mit öffentlichen Gebäuden und Wasserflächen

„Im Laufe von über hundert Jahren reicherte sich der Wall an mit wissenschaftlichen und kulturellen Instituten, weiteren Denkmälern und Museen. Zwischen der Innenstadt und den Stadterweiterungsgebieten beidseits der Alster liegen sie als Bildungslandschaft; ganz im Sinn der Ziele des Aufklärungszeitalters, Wissenschaft und Leben zusammenzubringen.“

H. Hipp in: HAMBURG

- 4.4 Ausrichtung der öffentlichen Gebäude zum Wall

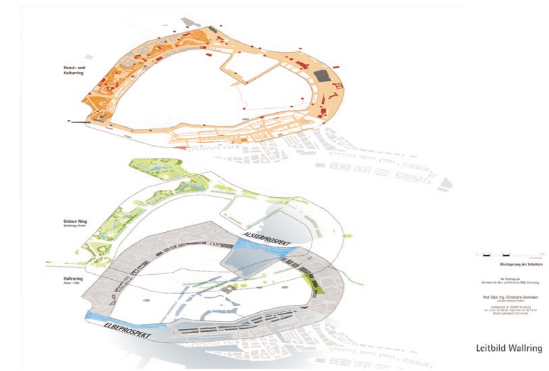
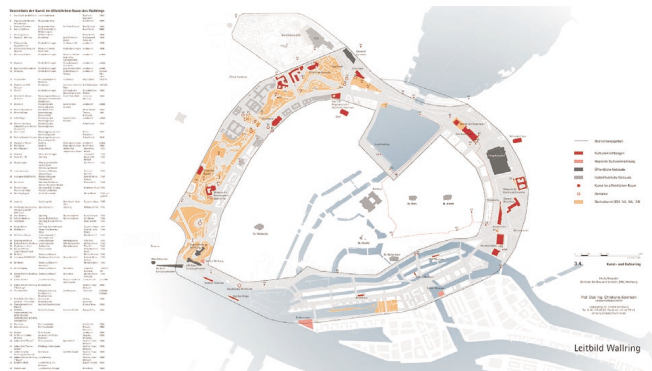
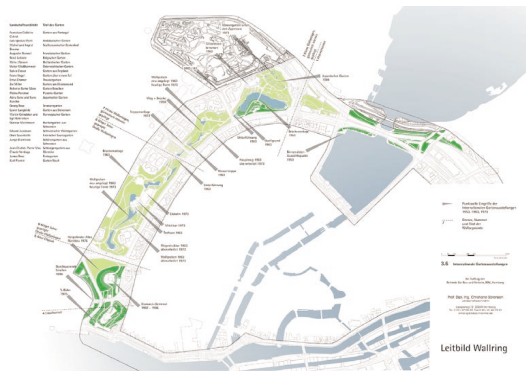
4.1 1. Grüner Ring mit öffentlichen Grünflächen



4. POTENZIAL: ÖFFENTLICHER RAUM

Leitbild Wallring

5. VIELSCHICHTIGE BILDUNGSLANDSCHAFT



5.1 Längsschnitt mit Bildsequenzen

- Heterogen
- Vielschichtig
- Unübersichtlich
- Bruchstückhaft
- Prinzip der Unruhe: oben / unten

5.2 Grüne Wallanlagen

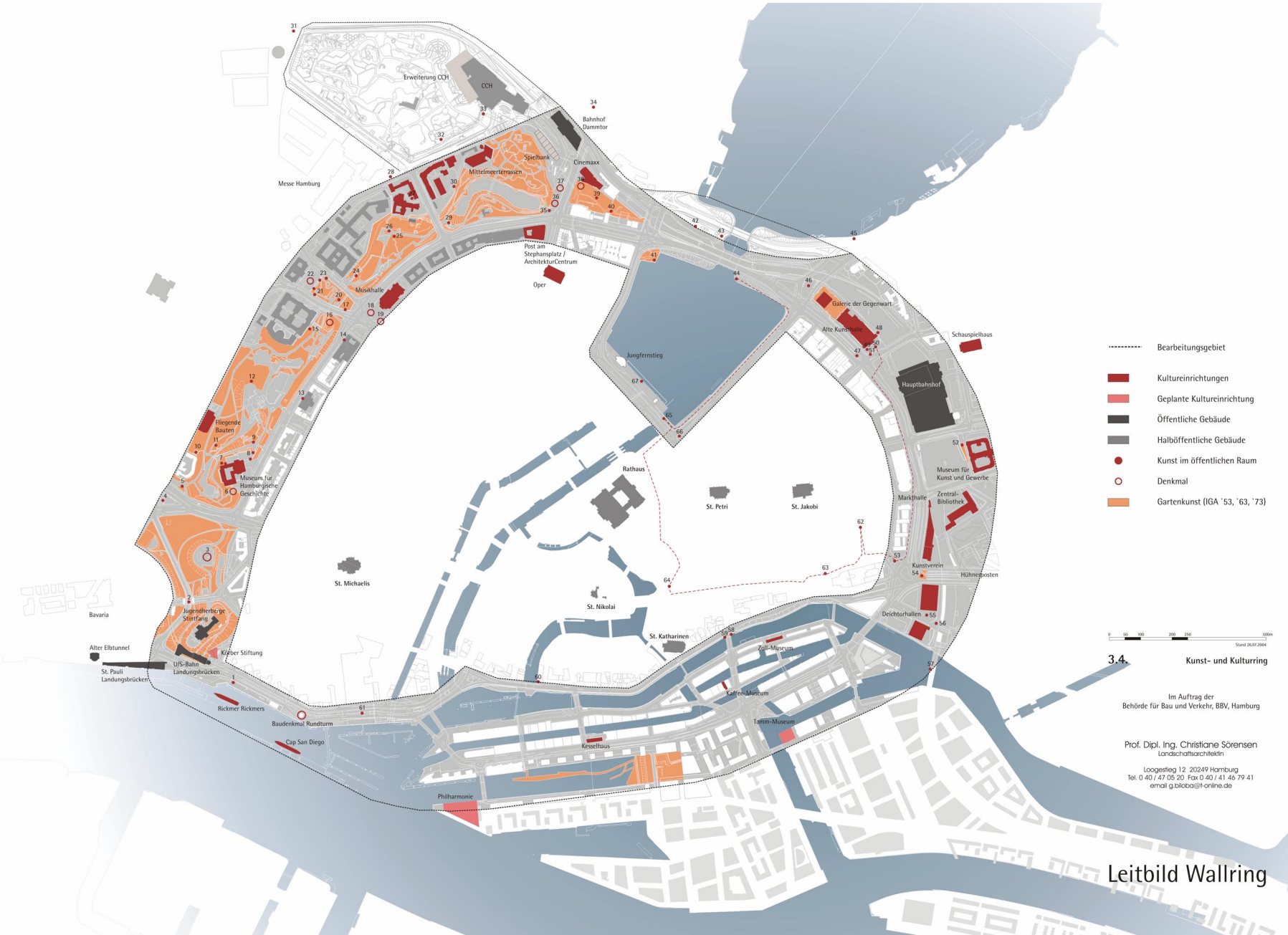
5.3 Der Kunst- und Kulturring

5.4 Überlagerung der Schichten: Natur und Kunst / Gärten und Museen

5.3 Der Kunst- und Kulturring

Verzeichnis der Kunst im öffentlichen Raum des Wallrings

1	Eisenobjekt am Hüftenort	Johannsbühlwerk	Berndt Logrbühl	1982	
2	Figuren an der Kersten-Miese-Brücke	Heligländer Allee	Carl Böner	1897	
3	Bismarck-Denkmal	Am Alten Elbpark	Emil Schaudt	1906	
4	Rail und Schiene	U3 Station St.Pauli, Mitterteerrasse	Bernd Nack	2000	
5	Hamburg-Baum	Milientordamm	Franz Volpert	1980	
6	Repsoldt - Denkmal	Höstenwall	Chacourouf, Alois de	1853	
7	Parlament des Kapitälenals	Große Wallanlagen	unbekannt	1878	
8	Standbild Heracles und Hypocrite	Museum f. Hamb. Geschichte	unbekannt	1878	
9	Renaissance Portal	Große Wallanlagen	unbekannt	unbek.	
10	Bunnen	Große Wallanlagen	unbekannt	unbek.	
11	Japanische Steinleierne	Große Wallanlagen	unbekannt	unbek.	
12	tenegity	Große Wallanlagen	unbekannt	unbek. vermutl. 90er Jahre	
13	Freipastiken	Handwerkammer Hamburg	Oscar Ulmer	1912-15	
14	Plastiken am DAG Gebäude	Höstenwall	Johannes - Brahms - Platz	Karl Opfermann 192/29	
15	Palmer	Große Wallanlagen	Rawolt, Hans	1963	
16	Denkmal für Kaiser-Wilhelm I.	Sevekingplatz-Eckraum der auslaufenden Straßen	Gorch-Fock-Wall	Martin Johannes Schilling 1903	
17	Wandbild	Wallanlagen Grünanlage des Sevekingplatzes	unbekannt	unbek.	
18	Brahms-Symphonie	Karl-Muck Platz	Mania Pirwitz	1973	
19	Brahms-Kabus	Valentinpark, Dragonenstall	Thomas Darbovet	1981	
20	Latentträger	Grünanlage des Sevekingplatzes	unbekannt	unbekannt	
21	Bremen-Hamburg-Lübeck(Gruppe der drei Hansestädte)	Grünanlage des Sevekingplatzes	Artur Storch	1912	
22	Hier + Jetzt	Sevekingplatz, vor dem Oberlandesgericht	Olivia Friedmann	1997	
23	Technik-Handel-Industrie	Sevekingplatz, vor dem Oberlandesgericht	Artur Storch	1912	
24	Skulptur an Mauer	Wallring	unbekannt	unbek.	
25	Mahnsteine	Wallring	Karl Plomin	1963	
26	Stein-Skulptur	Jungfernstieg	Worrecht, Harald	1978	
27	Brunnen	Kleine Wallanlagen	unbekannt	1963	
28	Haus 72 + 78	Wallring	Hajo, Otto Herbert	1987	
29	Wassertrappe	Alter Botanischer Garten/Sankt	Karl Plomin	1983	
30	mater peclum	Petersburger Straße	Raimund Kummer	1989	
31	die eigene GESCHICHTE (Ereignisraum)	Platten an Biomen, Gewächshaus	Schmidt Heins, Barbara	1994	
32	Sonnenuhr	Wallring; Platten an Biomen, Moorweide	O'Hara, Ginn	1992	
33	Männer-Torso	Wallring, CCL Eingang	Kiltemeier, Klaus	1975	
34	Reclining Figure	Platten an Biomen	Henry Moore	1970 aufgestellt	
35	Liegende	Stephansplatz	Augustin, Edgar	1977	
36	Hamburger Feuersturm / Untergang von KZ Häftlingen	Dammtdamm	Wallring	Holticks, Alfred	1985
37	78er-Denkmal	Wallring	Kuñh, Richard	1936	
38	Schiller-Denkmal	Gustav-Mahler-Park	Carl Böner	1866	
39	Lichtobjekt	Wallring; Gustav-Mahler-Park	Dexel, Walter	1926	
40	Rugby-Spieler	Walling; Eplansendpark	Augustin, Edgar	1970	
41	Windbräut	Neuer Jungfernstieg	Rawolt, Hans	1968	
42	Acht Granitblöcke	Alter	Martin Wundertlich, P.	1986	
43	Jüngling mit Mäwe	Lombardbrücke / Kennedybrücke	Fritz Fieer	1955	
44	Sieben Orte für Hamburg	Lombardbrücke	Ufer Biomenalter	Walther, Franz	1989
45	Rhythmus im Raum	Außenbrücke	Kennedybrücke	Max Bill	1987
46	Das Lächeln nur gespielt/Sigalobjekt	Ferdinandstor	Schrauder, Hans	1973	
47	Der Fluss	Glockengießerwall	Malld, Ariside	1940	
48	die eigene GESCHICHTE	Hamburger Kunsthalle	Schmidt Heins, Barbara	1994	
49	Der Reiter	Glockengießerwall / Kunsthalle	Hermann Hahn	1920	
50	Kleiner Zyklus	Glockengießerwall	Kunsthalle	Luginbühl, Bernhard	1974/79
51	Sieben Orte für Hamburg / "Ost"	Glockengießerwall	Kunsthalle	Walther, Franz	1989
52	Cosmic Garden	Julius-Kober Weg	Museum für Kunst und Gewerbe	Jones, Ronald	Juli 2000
53	Sieben Orte für Hamburg / "West"	Deichthorplatz	Deichthorplatz	Walther, Franz	1989
54	Platanenalle	Fußgängerüberweg	Deichthorplatz	Titus Giese	07/2000-07/2005
55	Ein bilchen Zeit-Ganz viel Erde - Time + Tide	Deichthorhallen	Vorglaz der Deichthorhallen	Weiner, Lawrence	1989
56	Trade Market Innern (T.M.U.)	Deichthorhallen	Vorglaz der Deichthorhallen	Richard Serra	1989
57	"HÄMEL, EISENBÄHNBRÜCKE, WIND, SCHIFFE, LAGERHÄUSER, WOLKEN, HAUFENRÄNE"	Oberhafenbrücke	Alltänder Straße	Zaug, Remy	1992
58	Kolumbus	Kornhausbrücke	Kornhausbrücke	Carl Böner	1903
59	Vaseo de Gama	Kornhausbrücke	Heias Homann	1983	
60	Naplan	Hufe Brücke	unbekannt	1904	
61	St. Wilam Lindley-Denkmal	Vorsetzen, U3 Station	Wagner, Hansjörg	1993	
62	Sieben Drei "Körper"	Baumwall	Altänderstraße	Walther, Franz	1989
63	Sieben Drei "Innen-Außen"	Meßberg Fischerwiese	unbekannt	1989	
64	Sieben Orte für Hamburg / "Bewegung"	Domstraße	Ok-West Straße	Walther, Franz	1989
65	Sieben Orte für Hamburg / "Raum"	Jungfernstieg	unbekannt	Walther, Franz	1989
66	Jungfernstieg U1-Bahngleis	Jungfernstieg U1-Bahngleis	unbekannt	Lakoch, Richard	1932
67	Granitmauer	Jungfernstieg, Anleger	Hans Kock	1963	



3.4 Kunst- und Kulturring

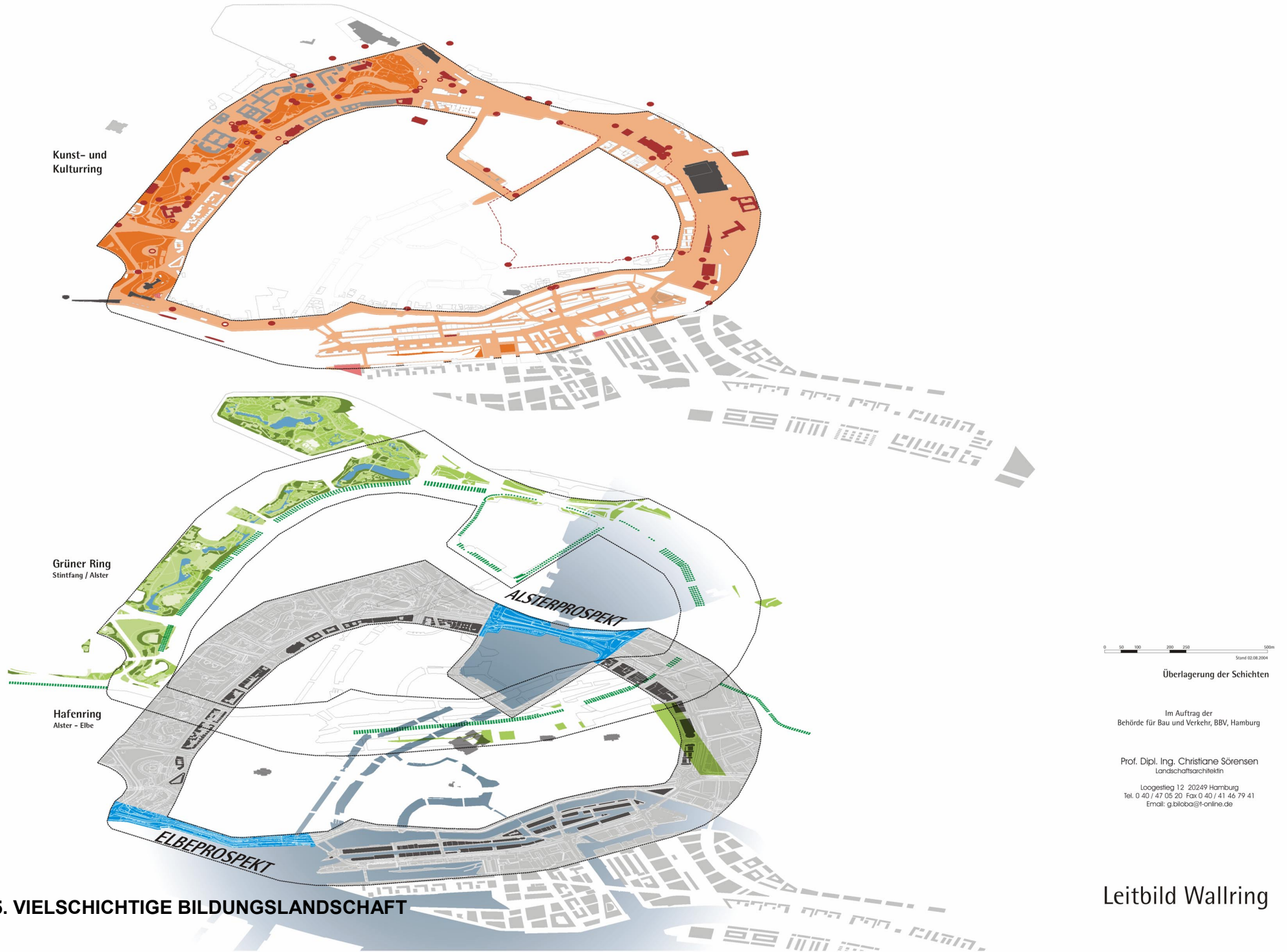
Im Auftrag der Behörde für Bau und Verkehr, BBV, Hamburg

Prof. Dipl. Ing. Christiane Sörensen
Landschaftsarchitektin
Loogestieg 12, 20249 Hamburg
Tel. 0 40 / 47 05 20 Fax 0 40 / 41 46 79 41
email c.s@bbv.hf-bau.de

Leitbild Wallring

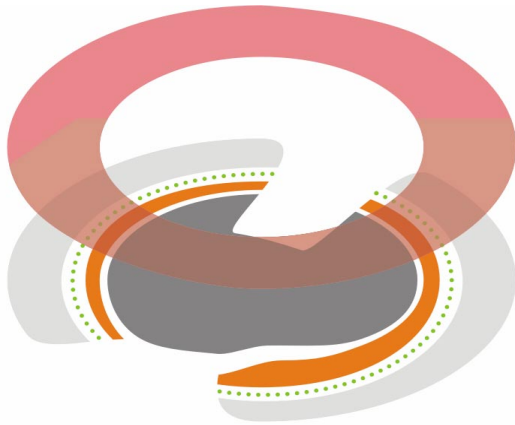
5. VIELSCHICHTIGE BILDUNGSLANDSCHAFT

5.4 Überlagerung der Schichten: Natur und Kunst / Gärten und Museen



5. VIELSCHICHTIGE BILDUNGSLANDSCHAFT

Schlussfolgerungen



Alleiniges herausragendes Merkmal des gesamten Gebietes entlang des historischen Wallringes um die City ist das Vorhandensein bzw. die Dichte von Kunst und Kultureinrichtungen.

Die Kunstmeile als ein geschlossenes System zum KUNSTRING erweitern. Dieser bildet die Grundlage für den Central Park Innenstadt.

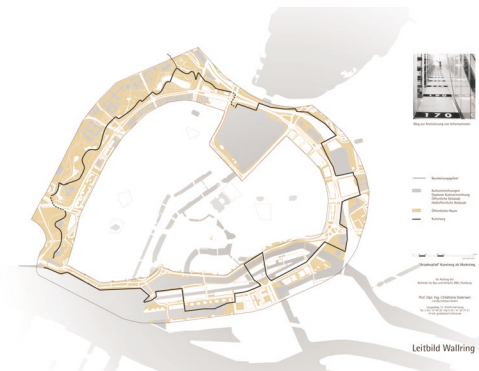
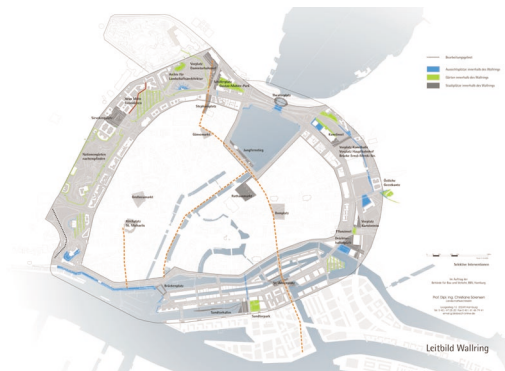
Die Schichten und Relikte der Gartenschauen sind als repräsentative Gartenkunst Teil des Kunstringes und werden als solche aufgewertet (saniert, ergänzt und gepflegt), inklusive der neuen Parks im Hafenwall.

Erschließung und Nutzbarkeit der Teilstücke durch Reduktion (entschlacken) und ein System für die Verteilung und Etablierung von Kunst auf den ganzen Wall schaffen.

Öffnung und Ausrichtung der Museen und Kultureinrichtungen in Beziehung zum Wallring setzen.

z.B. Eingänge von Kunsthalle, Kunst- und Gewerbemuseum etc.

6. VERNETZUNG



6.1 Selektive Interventionen

6.2 Kunstweg als „Ariadnefaden“

Kunstweg als Marketing und Flaniermeile. Ein schlangenförmiger Weg, der eine unendlich große Fülle von Bildsequenzen auf verschiedenen Ebenen wirkungsvoll miteinander verbindet.

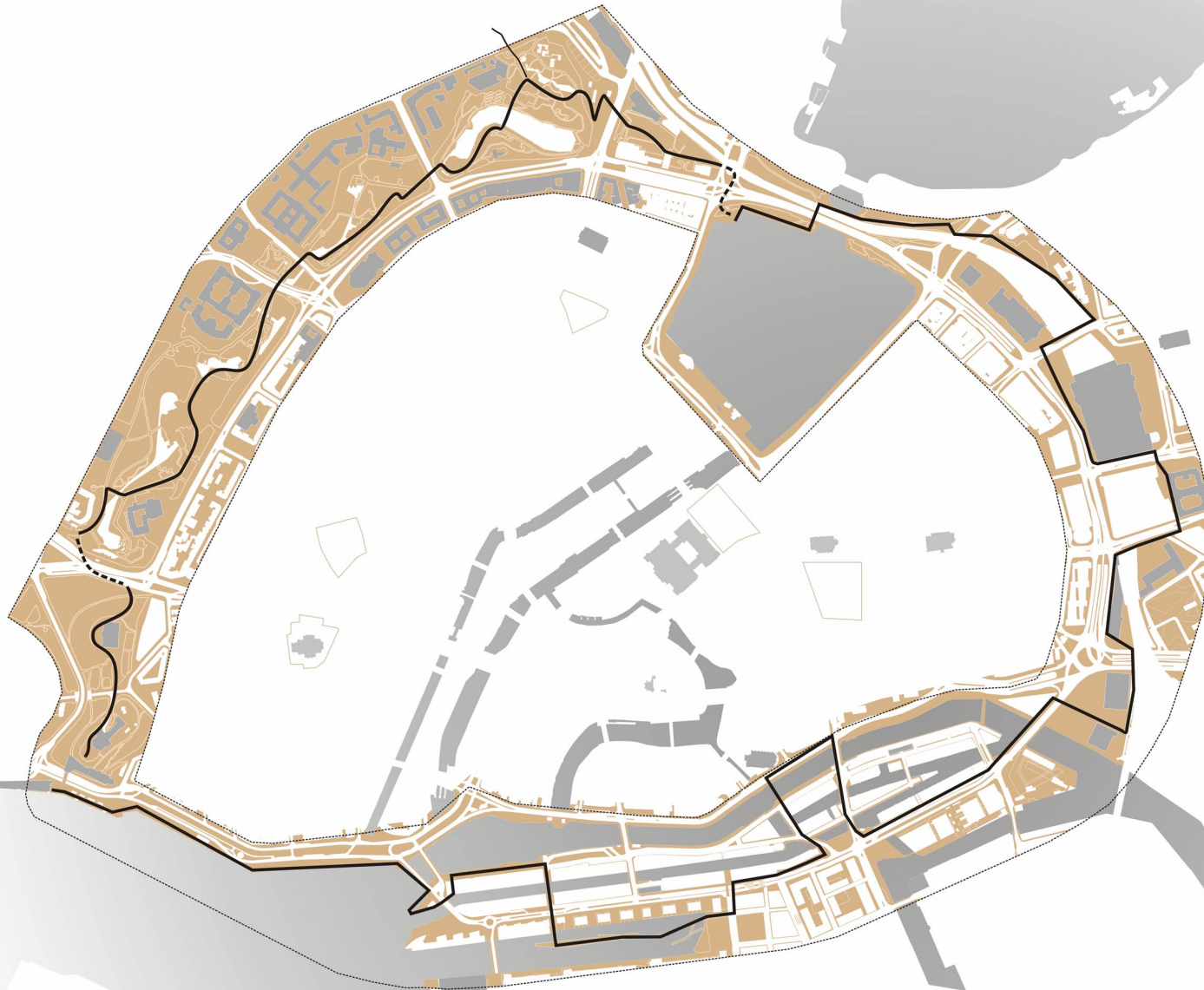
Der Weg verknüpft alle notwendigen Informationen der Bildungslandschaft.

6.3 Summe der Bewegungslinien

Der schlangenförmige Weg in seiner pittoresken Erscheinung und die geradlinigen Alleen als Ordnungsmuster der Stadt, zwei scheinbar gegensätzliche Gestaltungsprinzipien, waren typisch für den Umbau von Zitadellen.

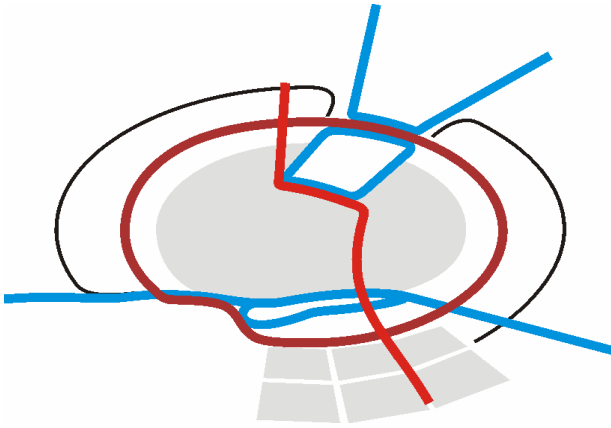
Um die Glacis verbinden Joggingwege den Wall mit den Wohnquartieren.

6.2 Kunstweg als „Ariadnefaden“



Weg zur Archivierung von Informationen

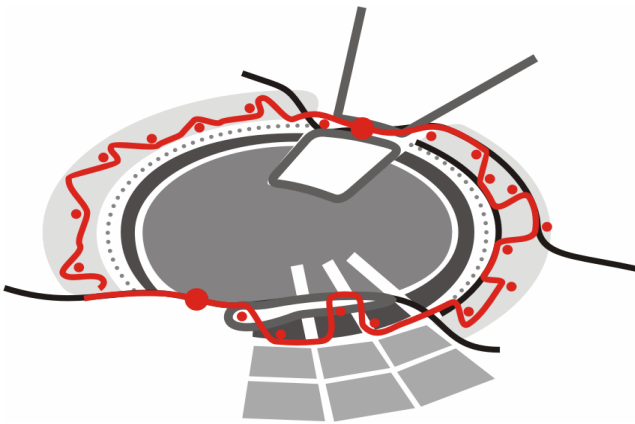
Schlussfolgerungen



Vernetzung der Bruchstücke zu einem Ganzen.
Fundstücke aktivieren für neue innere Plätze,
Aussichtsterrassen und Gärten.

Wallstraße als repräsentativen Alleenring herstellen.

Kunstweg als Marketing und Flaniermeile (ideeller
Bedeutungsträger), verknüpft mit einer einheitlichen
Stadtmöblierung.



Als Central Park der Innenstadt hat der Wallring seine
wichtige Funktion in der Sammlung und Verteilung der
unterschiedlichen Bewegungsarten in und aus der City.
Dafür gilt es, ein deutlich ablesbares Angebot zu schaffen.